



Mini FuzzFaces

Dunlop Silizium Blue FFM1, Germanium Red FFM2, Jimi Hendrix (Silizium) Turquoise FFM3

TEXT THOMAS BERG | FOTOS DIETER STORK

Das FuzzFace ist ein Klassiker, der seit fast 50 Jahren zeitlosen Gitarren-Sound macht. Mit den drei neuen Minis ist das FF durch kompakte Ausmaße, Status LED, Netzteilanschluss, True Bypass und richtig herum angeordnete Anschlüsse nun auch im 21. Jahrhundert angekommen. Von der Größe der kleinen Tellerminen darf man sich nicht täuschen lassen, denn sie können den Fuzz-Sound aus dem FF. Damit keine Vorlieben unter den Tisch fallen, sind alle drei großen, klassischen Varianten berücksichtigt. Das rote FFM2 ist mit zwei Germanium Transistoren ausgestattet und spiegelt die erste FuzzFace Version von 1966-68 wider – damals noch von der englischen Firma Arbiter (ohne Dallas). Germanium Transistoren haben eine große Streuung und sind zudem sehr temperaturempfindlich. Dadurch war es in den Anfangstagen fast unmöglich, ein zuverlässiges, immer gleich und dabei am besten noch gut klingendes FF auszumachen. So musste Roger Mayer erheblichen Aufwand betreiben, um seinen Chef Jimi Hendrix, welcher zunächst auch die ältere Germanium-Version benutzte, zufriedenzustellen. Heute wirken die Hersteller solcher Vintage-Geräte durch verschwenderische Selektion dem Problem entgegen, wobei innerhalb der Toleranz immer noch hörbare Unterschiede auftreten können (da man keine Lust hat, 99% der Transistoren wegzuschmeißen). Das vorliegende Dunlop Pedal klingt erfreulicherweise vorbildlich. Der Germanium-Fuzz-Sound ist warm und fett, klingt im Vergleich zu den anderen beiden am „perligsten“ und passenderweise auch am „ältesten“. Mit dem Sound eines hoffnungslos übersteuerten Lautsprechers werden reichlich Höhen geliefert, diese gehen aber rasch flöten, wenn man den Fuzz-Regler aus der Maximalstellung rausholt. Das möchte man aber auch nicht unbedingt, da wenig Gain keine Domäne eines echten Fuzz ist, weil der Ton dann schnell anfängt zu bröckeln und nur noch kaputt klingt. Zudem hat der Rote im Vergleich zu den

beiden Silizium-FFs ohnehin etwas weniger Gain und bleibt auch bei 100% Fuzz noch relativ definiert und beherrschbar.

Das blaue FFM1 beherbergt auf der baugleichen Platine zwei BC108 Silizium-Transistoren und repräsentiert die „moderne“ Schaltung von 1970. Das FFM1 hat einiges mehr an Gain und überschlägt sich bei maximalem Fuzz schon bei schwächeren Singlecoils. Glücklicherweise bleiben die Höhen bei diesem Pedal (mehr als bei den anderen beiden) auch noch ein gutes Stück unterhalb des Fuzz-Rechtsanschlags erhalten, sodass man hier mehr Spielraum nach unten hat. Der Bass ist dezenter als beim Germanium, dafür sind die Höhen deutlich ausgeprägter und spitzer. Wer einen „tighten“ Fuzz Sound möchte (innerhalb des



Fuzz-Möglichen) ist bei diesem Pedal am schlechtesten beraten, der Klang dieses Exemplars ist jedoch eindeutig am vertrautesten. In Sachen Sustain, Feedback-Freudigkeit und Aggressivität ist der FFM1 Spitzenreiter, sodass Grunge, Punk etc. hiermit am besten gelingen.

Der türkise FFM3 trägt die Schaltung des JHF1, welcher wiederum eine Replika des Dallas Arbiter FF von 1969-70 ist (Dunlop übernahm das FF-Erbe erst 1993). Auch hier sind BC108 Silizium-Transen verbaut, welche durch den Rest der Schaltung jedoch etwas mehr geähmt sind. Dieses Teil hat

ÜBERSICHT

Hersteller: Jim Dunlop
Herkunftsland: USA
Gerätetyp: Fuzz-Pedale
Gehäuse: Gussmetall, rund, zweiteilig, verschraubter Boden
Größe: 90x55 DH/mm
Gewicht: 240g
Vertrieb: Warwick, 08258 Markneukirchen, www.warwick-distribution.de
Preise: je ca. € 129

bei Jimi Hendrix die kurze Germanium-Phase abgelöst (und bei seinem Techniker Mayer vermutlich für Entspannung gesorgt). Klanglich ist er in mehreren Belangen genau zwischen dem Roten und Blauen eingeordnet, sprich mittleres Gain, relativ tight, mehr Bass als Blau aber schlanker als Rot. Das Sustain ist hier jedoch am kürzesten, und der „Höhen-Spielraum“ am kleinsten, sodass das Pedal eigentlich nur eine Einstellung mag, nämlich Vollgas. Im Direktvergleich zu den anderen beiden klingt es leicht „pappig“, und braucht schon etwas Lautstärke, um seine nicht minder interessante Klangstärke auszuspielen.

resümee

FuzzFace-Fans dürften begeistert sein, nun für recht kleines Geld den echten, originalen FF-Sound mit einigen zeitgemäßen Verbesserungen kaufen zu können, und dabei sogar noch zwischen den drei klassischen FF-Abstufungen wählen zu dürfen. Bleibt einzige und alleine die Frage, warum man dem klassischen Fuzz-Gesicht den Smiley-Mund geklaut hat. ■

PLUS

- schönes Fuzz
- True Bypass
- 9-V-Buchse + LED
- kleines Gehäuse